

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **4 (1909)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte
Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten
jeden Monats zu richten an die
Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur
Stadthausstrasse 14.

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnements:
Preis:
Inland Fr. 1.— } per
Ausland „ 1.50 } Jahr
(Im Einzelverkauf kostet
die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen
an die
Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Was können wir zur Stärkung und Erweiterung unserer Organisationen tun?

Der schweizerische Arbeiterinnenverband.

Wenn wir uns die Frage vorlegen, was heute der schweizerische Arbeiterinnenverband ist, fällt es uns ordentlich schwer, die den wirklichen Tatsachen entsprechende Antwort zu geben. Allein wenn wir eine Gefundung, eine gedeihliche Entwicklung unserer inneren und äusseren Verhältnisse anstreben wollen, ist eine schonungslose Selbstkritik unerlässlich.

Unser Arbeiterinnenverband setzt sich gegenwärtig aus 15 verschiedenen Vereinen, Sektionen zusammen. Die Leitung und Abwicklung der laufenden und der durch die Statuten festgelegten Geschäfte ist einer besonderen Instanz übertragen, dem fünfgliedrigen Zentralvorstand.

Die Mitglieder sind in der Mehrzahl Arbeiterfrauen, in ihrer besonderen Eigenschaft Hausfrauen, Wäscherinnen, Buzerinnen, Glätterinnen, Heimarbeiterrinnen, Tagelöhnerinnen, Kellnerinnen, Dienstmädchen usw.

Mit Bedauern müssen wir konstatieren, daß allen unseren Bestrebungen ein einheitlicher von fortschrittlichen Ideen getragener Zug fehlt. Unsere Vereine, unsere Organisationen sind heute taten- und farbenarme Gebilde, denen klassenbewußte und klassenkämpferische Triebkraft eingehaucht werden muß, wenn sie zu neuem Leben auferstehen wollen.

Eine Ursache des geringen Klassenbewußtseins.

Die vorzugsweise häusliche, interne Beschäftigung der Frau erschwert das Zugehörigkeitsgefühl zu einander, mit andern Worten, es fehlt das ausgeprägte Klassenbewußtsein, jene werbende treibende Macht, welche die gemeinsamen Interessen hartnäckig vertritt und wahr.

Die Arbeiterfrau ist heute immer noch gerade wie die wohlhabende Bürgerliche auf ihre vier Wände angewiesen. Mag die Arbeiterhäuslichkeit noch so dürftig sein, die Proletarierin bleibt auf ihren engen Wirkungskreis beschränkt. Herkunft und Sitte haben es bisher so gewollt. Ja auch dann, wenn zahlreicher Kinderlegen ihren Miterwerb notwendig macht, bringt dieser keine wesentlichen Änderungen

in ihre Lebensanschauung. Ihre Gedanken drehen sich um die täglichen grausamen Sorgen. Die aufopferungsvolle Liebe zu Mann und Kindern erfüllt ihr ganzes Wesen und läßt sie ihre gesellschaftliche Zurücksetzung nicht inne werden. Ihr intensives Gefühls- und Gemütsleben überdeckt die ihr anhaftenden Mängel und Schwächen, ist aber oft genug die Ursache ihrer kleinlichen Denkungsart.

In dieser Gefühlsatmosphäre wird sie gleichsam wieder zum Kind, dessen Leben dahindämmert, ohne ein Verständnis für das Weltengeschehen, ohne die beglückende Erkenntnis jener unerbittlich strengen in ihren Endzielen gerechten Weltengesetze.

Die Eigenart der Frau.

Der Frauen Eigenart ist schwer zu ergründen. Alle die vergangenen Jahrtausende haben nicht vermocht, ihr eigentliches Sein zu erfassen und zu würdigen. Was die Frau von Anfang gewesen, des Mannes holde Liebesgenossin, ist sie bis auf den heutigen Tag geblieben. Sie ist für ihn vorzugsweise Geschlechtswesen. Dargestalt sind ihre Verstandeskräfte in der Entwicklung zurückgeblieben. So konnte es auch geschehen, daß noch vor wenigen Jahrzehnten der Frau ein geringerer Intellekt zuerkant wurde als dem Manne. Erst heute bricht sich allgemein die Erkenntnis Bahn, daß die Frau nicht nur in körperlicher Beziehung, sondern auch in geistiger einen dem Manne gleichkommenden Reifegrad erreichen kann. Diese durch Jahrtausende andauernde geistige Vernachlässigung hat dem Wesen der Frau ihre tiefen Spuren eingegraben. Ein schüchtern verängstigter Zug macht sich durchweg bemerkbar. Die Frauen sind wie große Kinder, die sich ohne die führende Hand der Männer nur schwer im Leben zurechtfinden und ihre Eigenart nur selten zum Ausdruck zu bringen vermögen.

Ihr geistiges Erwachen.

Ganz allmählich vollzieht sich heute im Leben der Frau eine tiefgreifende Umgestaltung. Nicht nur die bürgerliche Frauenwelt regt sich; auch in die Tiefen der arbeitenden Frauen fallen die sonnigen Lichter der Erkenntnis.

Es ist der Sozialismus, das Evangelium der Menschwerdung der Massen, die beglückende Zukunfts-